

Käse
schau,
Markte.

reich-
ndsten
möglich
dem
und
aus-

Salon-
Aus-
und
tender

ernde
30 fl.
30 fl.
mit
den.

gehört täglich, mit Ausnahme der
Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.
Halbjährig . . . 10 — —
Vierteljährig . . . 5 — —
Monatlich . . . 1 — 70 —
Mit Zustellung in's
Haus monatlich 2 — —
Einzeln Nummern 10 Pf.
Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 7 — —
im Ausland:
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 9 — —
Für die Redaktion verantwortlich:
Friedrich Roth.
Manuskripte werden nicht zurück-
gegeben; unfrankierte Briefe nicht an-
genommen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Insertate
werden in der Administration
dieses Blattes (Wintergasse 9)
angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expedi-
tionen: in **Budapest**: Bernhard
Eckstein, A. V. Goldberger,
Hassenstein & Vogler, Julius
Leopold; in **Wien**: A. Oppelik,
J. Danneberg, H. Schalek, M.
Duke's Nachf. (M. Angenfeld
& E. Lessner), Hassenstein &
Vogler, R. Mosse; in **Berlin**:
Hamburg, Paris: Hassenstein
& Vogler; in **Frankfurt a. M.**:
Hassenstein & Vogler, G. L.
Daube & Co.
Insertionspreis:
Der Raum einer einseitigen
Garnitur kostet beim ein-
maligen Einrücken 14 Heller,
das zweite Mal je 12 Heller,
das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Steln, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Giselberggasse 59, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 36. **Sermannstadt, Sonntag den 14. Februar 1904.** 120. Jahrgang.

Die militärische Lage im fernen Osten.

Niemand wird sich vermaßen wollen, die Aussichten des ausgebrochenen Krieges mit einiger Wahrscheinlichkeit vorherbestimmen zu wollen. Zuhilfenahme fehlen uns ganz, andere sind in ihrer Wechselwirkung zu unsicher, als daß sie unserem Urtheil eine bestimmte Richtung geben könnten. Man wird um so zurückhaltender sein müssen, je weniger man damit rechnen kann, daß die schließliche Entscheidung zwischen Rußland und Japan allein fallen wird. Wie groß auch des letzteren Ehrgeiz, wie stark die Ueberhöhung seiner eigenen Macht sein mag, die der leichte Erfolg des chinesischen Krieges bei Volk und Heer hervorgerufen hat: man kann dennoch nicht annehmen, daß Japan sich in dieses gefährliche Abenteuer — denn ein Abenteuer ersten Ranges ist dieser Krieg — gefügt haben wird, ohne für den schlimmsten Fall der englischen Unterstützung gewiß zu sein. Damit aber fällt jede Voraussetzung in's Unerloste.

Wie dem auch sein mag, so wird doch dieses Ringen das interessanteste und lehrreichste Schauspiel sein, das die Welt seit dem deutsch-französischen Kriege gesehen hat, — lehrreich selbst dann, wenn es wider alles Erwarten nicht zu großen und entscheidenden Ereignissen kommen, sondern der Feldzug langsam wie nasses Pulver ausbrennen und an der finanziellen Erschöpfung oder der Unlust des einen Theiles schließlichen enden sollte. Denn zum ersten Mal wird hier in großem Maße die verbundene Thätigkeit, das Zusammenwirken von Flotte und Landheer in dem Kampfe zweier starken Militärmächte in die Erscheinung treten, zum ersten Male werden wir ein Ringen zweier annähernd gleich starken, ganz modernen Flotten erblicken und maßgebende Lehren für die Zukunft daraus ziehen können. Weder der ungleiche Kampf der Vereinigten Staaten gegen das ohnmächtige Spanien, dessen Flotte völlig vernichtet war, noch der japanisch-chinesische Krieg, noch auch das Hinüberwerfen gewaltiger englischer Truppenmassen nach Südafrika boten die gleiche einwandfreie Gelegenheit.

Wenn Japan seinen Kriegszweck erreichen will, so muß es sich zunächst die Herrschaft zur See erwerben. Es ist nicht unbedingt erforderlich, daß wir darum bereits in der nächsten Zeit von großen Seeschlachten hören; die russische Flotte kann ein Interesse daran haben, dieser Entscheidung auszuweichen und sich zunächst beobachtend in dem stark besetzten Hafen von Port Arthur zu halten, wo ihre Hauptkraft mit 7 Panzerschiffen, 2 Panzerkreuzern, 5 geschützten Kreuzern und kleineren Schiffen bereits verammelt ist. Der Uebergang des japanischen Heeres über die 190 Kilometer breite Koreastraße nach Fusan, Rajasympho, Nampo wird dann freilich freigegeben. Ein unbedingt Interesse, diesen Uebergang unter allen Umständen zu verhindern, hat die russische Heeresleitung aber nicht; die russische Diplomatie nur dann, wenn ihre Flotte des Sieges in der Schlacht vollkommen sicher ist und somit Japan seine Ohnmacht alsbald zu Beginn des Krieges in überwältigender Weise klar gemacht werden kann. Anderenfalls werden die Ergebnisse des Krieges für Rußland unvergleichlich entscheidender und dauernder sein, wenn die japanische Landmacht auf dem Boden Koreas oder in der Mandchurie niedergeworfen und sodann ihr Rückzug auf das Innere, wo sie kaum erreichbar ist, gefährdet, im günstigsten Falle verhindert wird.

Die japanische Herrschaft zur See hingegen bleibt unsicher und bestritten, solange die russische Flotte nicht vernichtet ist. Wenn ein japanischer Staatsmann in den letzten Tagen gemeint hat, daß ihre Truppen alsdann zu Lande gegen Port Arthur vorgehen und die russischen Schiffe in die See treiben würden, wie die Nordamerikaner es zu Santiago in Cuba mit den spanischen gemacht hätten, so sind das Fanfaronaden, weiter nichts. Die Verhältnisse liegen ganz anders. Ehe die Japaner Port Arthur zu Lande einschließen und dann erst unter schwierigen Verhältnissen belagern können, müssen sie das russische Heer entscheidend geschlagen und in das Innere der Mandchurie zurückgeworfen haben;

das will mit anderen Worten besagen, daß vorher ihre Feldarmee in voller Stärke an der Nordgrenze Koreas verammelt sein muß. Darüber werden im günstigen Falle viele Wochen vergehen, die der Verstärkung des russischen Heeres uneingeschränkt zugute kommen.

Wenn die Nachricht sich bewahrheitet, daß die Hauptkräfte der japanischen Flotte in Weihwei vereinigt sind, so haben sie sich damit die denkbar beste Basis für ihr Vorgehen gegen das russische Geschwader in Port Arthur, dem sie an Zahl, an Tonnengehalt und an Stärke einzelner Schiffe überlegen sind, geschaffen. Freilich würde die Benutzung dieses bisher in englischen Händen befindlichen Kriegshafens mit dem Völkerrechte kaum in Einklang zu bringen sein; und zwar auch dann nicht, wenn England ihn — wie es vor einiger Zeit hieß — seinerseits aufgegeben haben sollte. Denn dann müßte er in den Besitz des vorläufig gleichfalls noch neutralen China zurückgelangen.

Darüber kann kein Zweifel bestehen, daß Japan den Versuch machen muß, mit voller Macht, mit allen verfügbaren Mitteln angriffsweise nach Korea überzugehen und gegen die Mandchurie vorzugehen. Thäte es das nicht, so würde es durch den Krieg weniger erreichen, als ihm durch friedliche Verhandlungen bereits zugestanden war. Indem sich die Frage auf den Besitz der Mandchurie zugespitzt hat, ist Rußland durch seine geschickte Diplomatie in die günstige Lage verlegt worden, den japanischen Angriff zunächst erwarten zu können. In diesem Kartenpiel liegen aber die stärksten Trümpe — Zeit und Raum — bei der Hinterhand.

Die Verhältnisse gestalten nicht, die gegenwärtige Stärke des russischen Heeres im fernen Osten mit genügender Sicherheit zu beurtheilen. Soviel unterliegt keinem Zweifel, daß in den letzten Wochen noch beträchtliche Verstärkungen aus dem europäischen Rußland abgegangen sind. Unmöglich ist es daher nicht, daß gegen 300 000 Mann — von denen die Hälfte etwa als Feldtruppen anzusprechen wäre — in der Mandchurie und im Amurdistrikt vereinigt sind. In diesem Falle darf man gespannt darauf sein, wie Japan seine schwere militärische Aufgabe zu lösen versuchen wird; denn man muß auch jetzt noch dabei bleiben, daß seine gesammte, auf dem Festland verwendbare Streitkraft diese Ziffer nicht nennenswerth überschreiten wird. Sie muß also sehr überlegen geführt werden und eine sehr hohe Geschwindigkeit besitzen, um über das russische Heer den Sieg zu gewinnen. Es scheint, als ob das letztere im Wesentlichen in zwei Hauptgruppen aufgestellt sei, von denen die stärkere nördlich von Port Arthur und am Jalufluß, die kleinere an der Nordwestgrenze Koreas und um Wladiwostok verammelt ist. Die letztere hat wesentlich die Verteidigungsaufgabe, die russischen Verbindungen nach Norden und Westen hin zu schützen.

Nach Alledem glauben wir nicht, daß schon die nächste Zeit uns kriegerische Ereignisse bringen wird, obwohl alle Umstände Japan auf ein rasches und entschlossenes Vorgehen hinweisen. B. T.

Wien, 11. Februar. Dem „Neuen Wiener Tagblatt“ wird aus Berlin telegraphirt: Ueber die Action, die von den neutralen politischen Mächten unter Vortritt Amerikas angestrebt wird, um eine Beschränkung des Kriegsschauplatzes und die Neutralisirung Chinas zu erwirken, wird in hiesigen diplomatischen Kreisen gemeldet: Es handelt sich um das ganze chinesische Reich, mit Ausnahme der Mandchurie. Eine Neutralität der Mandchurie will und kann auch Amerika nicht verlangen, da dies bedeuten würde, daß Rußland seine bereits dort befindlichen Truppen zurückziehe. Wenn man auch eine künstliche Scheidung zwischen dem eigentlichen China und seinen Grenzprovinzen nicht machen soll, so muß selbstverständlich die Mandchurie als strittiges Gebiet, um das im Weßen der Kampf entbrannt ist, angenommen werden. Die chinesische Regierung und der Hof in Peking scheinen ebenfalls diese, eigentlich selbstverständliche Ausnahme zu billigen, sie sind aber fest entschlossen, sich jeder Einmischung in die Kriegswirren zu enthalten. Diese Auffassung, welche die diplo-

matischen Vertreter Europas und Amerikas theilen, findet ansehnend auch die Zustimmung Japans.

Berlin, 11. Februar. Das „Wolff-Bureau“ meldet aus Tokio vom 10. d.: Nach amtlichen Berichten ist die Eröffnung der Feindseligkeiten von russischer Seite früher erfolgt, als von japanischer Seite. In der Nacht vom 8. auf den 9. d. wurde der erste Schuß von russischen Kanonenbooten „Korejeß“ bei Tschemulpo schon am Abend des 8. d. auf japanische Torpedoboote, welche japanische Transportschiffe escortirten, abgegeben.

Das „Wolff'sche Bureau“ meldet aus Tokio: Von amtlicher Seite wird eine Darstellung des Verlaufs der Verhandlungen mit Rußland veröffentlicht, worin nach der Darlegung des japanischen Vertrags-Entwurfes vom 12. August 1903 und des russischen Gegenentwurfes, der erst vom 3. October 1903 datirt ist, ausgeführt wird:

Nach wiederholten Conferenzen in Tokio legte Japan am 13. October Rußland seine definitiven Abänderungs-Vorschläge vor. Trotz wiederholten Erückens wurde die Rückäußerung bis zum 1. December verschoben. In der Antwort Rußlands war die Clause betreffend die Nichtannectirung der Mandchurie vollständig weggelassen und sollte sich die abzuschließende Convention auf Korea allein beschränken. Japan entschloß sich daher, Rußland zu eruchen, die die Mandchurie betreffenden Punkte nochmals zu erwägen. Die letzte Antwort traf am 6. Januar 1904 in Tokio ein. Rußland verlangte darin, Japan solle erklären, daß die Mandchurie und deren Küsten außerhalb der japanischen Sphäre liegen, während Rußland innerhalb der Mandchurie den durch Verträge mit China erworbenen Rechten keine Schwierigkeiten bereiten werde, ausgenommen der Errichtung von fremden Niederlassungen. Hieran war aber die Bedingung geknüpft, daß Japan der Errichtung einer neutralen Zone zustimme und mit der Beschränkung bezüglich der Sicherung strategischer Punkte einverstanden sei. Nach dem russischen Vorschlag wäre auch eine Zusicherung betreffend die chinesische Souveränität und die territoriale Integrität Chinas weggefallen. Japan mußte darauf bestehen, daß Rußland die territoriale Integrität der Mandchurie auch fernerhin anerkenne und seinen Einspruch betreffend der fremden Niederlassungen fallen lasse. Bezüglich Koreas mußte Japan an seinem früheren Standpunkte festhalten. Japan ersuchte daher am 13. Januar Rußland um nochmalige Prüfung seiner Vorschläge. Trotz wiederholten Erückens erhielt Japan keine Antwort, nicht einmal das Versprechen, ein Datum für die Fixirung. Die japanische Regierung glaubt, durch die vorstehende Darstellung bewiesen zu haben, daß sie die Verhandlungen stets maßvoll und gerecht führte. Die japanischen Forderungen bezüglich der Mandchurie wollten nur eine Wiederholung der bereits früher von Rußland den Mächten gegebenen Versprechungen erzielen. Die Weigerung Rußlands, sich Japan gegenüber zu binden, die unerklärliche Verschleppung der Verhandlungen, verbunden mit den gleichzeitigen ostentativen Rüstungen und mit der Aufstellung bedeutender Truppenmassen an der koreanischen Grenze mußte die Geduld Japans erschöpfen, das bis dahin den Frieden zu erhalten wünschte. Das Endergebnis konnte daher kein anderes sein, als die Aufgabe jeglicher Hoffnung auf eine vorläufige Auseinandersetzung und der unvermeidlich gewordene Abbruch der Verhandlungen.

Petersburg, 11. Februar. Der von Weihwei aus erfolgte Anschlag der Japaner auf Port-Arthur veranlaßt die „Nowoje Wremja“, darauf hinzuweisen, daß der von England gepachtete Punkt vom Standpunkte des internationalen Rechtes aus in civiler wie militärischer Hinsicht als unter der Controle Englands stehend betrachtet werden müsse. Jetzt erweise es sich, daß sich dieser Hafen in eine japanische Operationsbasis verwandelt hat. Indem England Weihwei an die Japaner übergeben habe, hat es die Grundbestimmung der Neutralität verletzt. Aus dieser Folge, daß Weihwei nunmehr als ein Theil des japanischen Territoriums zu betrachten ist und England das Recht eingestiftet habe, an der Berathung eventueller Fragen über das weitere Schicksal Weihweis

Feuilleton.

Truggold.

Roman von Anna Seiffert-Klinger.
(47. Fortsetzung.)
XVII.

Anni schien ihren Gleichmuth heute nicht wiederfinden zu können. Zwei rothe Flecke brannten auf ihren Wangen, sie wußte nicht, wofin sie den Kopf wenden sollte, um dem ernst auf ihr ruhenden Blick des Künstlers zu entgehen. In ihrer Verwirrung griff sie nach einer Puppe, welche verlassen auf der Brüstung des Balcons thronte. Die Puppe entglitt aber ihren zitternden Händen, fiel zu Boden und zerbrach.

„Ich habe heute entschieden meinen Unglückstag“, stieß Anni bebend hervor, sie wagte es kaum, die Augen zu heben.

Das war nicht mehr der blasse, träumerische Hans von einst, den man nach Belieben fernhalten oder sich geneigt machen konnte. Ein ernster, stolzer Mann stand vor ihr, der das Leben an seinen Quellen studirt hatte und wußte, daß hinter einer glatten Frauenstirn oft krause Gedanken wirbeln, daß sich hinter einem verführerischen Lächeln auch Arglist und grausame Ralte verbirgt.

Anni blickte sich nach dem zerfallenen Spielzeug, Hans jedoch war ihr zuvorgekommen. Er hob die Puppe auf und legte sie wieder auf die Brüstung zurück.

„Ihr Unglückstag, gnädige Frau?“ Er pflegte sie stets in dieser Form anzureden. „Ich glaube, diese Sorte, die nur für gewöhnliche Sterbliche vorhanden ist, existirt gar nicht für Sie.“

„Wollen Sie mich verspotten?“ fragte sie gereizt, „ich bin ohnedies gestraft genug.“

„D — o — hat der Herr Gemahl eine Toilette verweigert? Dergleichen soll vorkommen, wenn ein Mann schwere Geschäftsjorgen hat.“

Sie öffnete weit die Augen. „Woher wissen Sie — ah, ich vergaß, durch Ihren Bruder, Oscar's stillen Theilhaber! Geschäftsjorgen? Er besitzt doch keinen Krampaden, die paar Tausende für meine bescheidenen Ansprüche werden ja noch zu erübrigen sein.“

Sie lachte belustigt auf. „Ihre bescheidenen Ansprüche, Gnädigste — das ist kostbar. Der Himmel konnte es nicht besser mit Ihnen meinen, als daß er Ihnen diesen noblen, stets freigebigen Gatten bescherte.“

Sie hob trotzig das reizend frisirte Haupt, und jetzt fand sie auch ihr gewohntes, bestrickendes Lächeln wieder. „Ich wette, daß jeder Andere mir ein ebenso freigebiger, aufmerksamer Gatte wäre, wie Marius es ist.“

Er sah sie gelassen an. „Möglich! Aber ein Anderer würde vielleicht das Sprichwort bei Zeiten beherzigen: Wer sich in Gefahr begibt, kommt darin um.“

Sie lachte. Es klang ein wenig gezwungen. „Ihre Antwort, Verehrter, legt den Gedanken nahe an die Fabel von dem Fuchs, dem die Trauben zu sauer waren, weil er sie nicht erreichen konnte.“

Hans kniff ein wenig die Augen zusammen, eine Gewohnheit, die er angenommen hatte, wenn er sich jemand recht überlegen fühlte.

„Es gibt noch mehr der goldenen Worte, Gnädigste. Man sagt auch: Gut, daß ich die Taube nicht gefangen habe, sie hätte sich vielleicht in eine Kage verwandelt.“

Anni war aufgesprungen. Zornbebend stand sie jetzt dem jungen Manne gegenüber. „D, das — das ist abscheulich! Sie beleidigen mich absichtlich —“

Er erschraf. „Es war ein harmloser Scherz, gnädigste Frau, mein Wort darauf! War ich ein wenig zu scharf, so bitte ich aufrichtig um Verzeihung. Sie sollten einem Künstler, dessen Inneres niemals so ganz im Gleichgewicht ist, wie das anderer Menschen, doch Manches zugute halten.“

ihre Hand in die des Künstlers. „Aber böshaft sind Sie doch, Herr Winkler. Das wußte ich noch gar nicht.“

Es schien, als ob er etwas entgegen wolle, aber er schwieg. Erst nach einer Pause sagte er:

„Ich habe Ihnen eine Mittheilung zu machen, gnädige Frau, eine Beichte abzulegen — — Es war einst vor Jahren meine liebste Beschäftigung, das Köpfchen der kleinen, trogigen, netzlichen Anni in stillen, heimlichen Stunden zu modelliren. Trotzdem die Arbeit reich von statten ging, blieb das Köpfchen doch jahrelang unfertig, denn immer wieder fand ich etwas daran auszulassen, verbesserte, bis es endlich zu meiner leidlichen Zufriedenheit vollendet war. Jetzt befindet es sich, die Hauptfigur in meiner Gruppe bildend, bereits auf dem Wege nach Rom. Werden Sie mir meine Eigenmächtigkeit verzeihen, gnädige Frau? Darf ich auf Ihre gütige Nachsicht hoffen?“

Wie doch ein einziger Moment ein Antlitz adeln, das was unangenehm war, aus demselben verschrecken kann!

Anni lachte, es war ihr altes, silberhelles, lange nicht gehörtes Kinderlachen; freilich der Sonnenglanz auf ihren Zügen war neu und auch das Leuchten in ihren goldig braunen Augen.

„Und das haben Sie gethan, mich so geehrt, während ich — ich — in kindischem Unverstand Ihnen doch manchen Verdruß zugefügt habe! Verzeihen Sie mir das, Herr Winkler! Wenn mein Gesicht wirklich einer solchen Auszeichnung werth ist, so bin ich sehr glücklich darüber, das ist doch selbstverständlich!“ . . . Sie hatte den Blick tief gelenkt und schien heftig mit sich zu kämpfen, sie wollte doch nicht weichen. Aber die Thränen kamen doch wieder, sie umdunkelten die vorher noch so strahlenden Augen und rannen heiß über die Wangen herab. „Wenn ich nur nicht so unglücklich, so gräßlich elend wäre!“ stammelte sie endlich.

Seine Miene verfinsterte sich schon wieder. „Eine Ehe wird für Zeit und Ewigkeit geschlossen, Frau Anni.“

„D, mißverstehen Sie mich nicht so grenzenlos!“ rief sie mit flammenden Augen. „Was ich als mein Unglück bezeichne, das ist meine

theilzunehmen, und das Russland berechtigt ist, von England eine Entschädigung für den direkten Verlust zu verlangen, welchen es durch die Umwandlung des englischen Hafens in eine japanische Operationsbasis erlitten hat.

London, 11. Februar. Dem „Daily Telegraph“ wird aus Shanghai von gestern gemeldet, die Japaner hätten ein Brücke der mandchurischen Bahn gesprengt, wobei dreißig Russen getötet worden sein sollen.

Gehaltszulagen der staatlichen Angestellten. Das Finanzministerium hat, wie „N. Ujlag“ meldet, die Durchführung des die Gehaltszulagen der staatlichen Angestellten betreffenden Gesetzes vom Jahre 1904 seinerseits bereits beendet.

Gehaltsregulierung der Verwaltungsbeamten. In Angelegenheit der Gehaltsregulierung der Verwaltungsbeamten hat der Minister des Innern unter Zahl 13.000/VI: 1904 an sämtliche Vicegouverneure des Landes eine Circular-Berordnung erlassen, in welcher die Vicegouverneure aufgefordert werden, auf besonders angefertigten Formularen genau anzugeben, wieviel Hilfskräfte in den Notariaten der Großgemeinden und in den Bezirksnotariaten derzeit in Verwendung stehen.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 13. Februar.

Das Organ der obstruierenden Opposition hatte ausgeführt, Kossuth und seine Partei billigen das Militär-Programm Tisza's und identifizieren sich mit demselben. Gegenüber dieser „Verdächtigung“ verteidigt sich Franz Kossuth in einem im „Egyetértés“ erschienenen Artikel, in dem es u. A. heißt:

Die Wahrheit ist, daß ich und die Unabhängigkeits-Partei mit der Tisza-Regierung und deren Militär-Programm nichts zu schaffen haben und daß überhaupt keinerlei Programm der Tisza-Regierung uns irgend etwas angeht. Ihr gegenüber sind wir ebenso entschiedene Opposition, wie wir es gegenüber irgend einer anderen 67-er Regierung waren.

Oberflächlichkeit, meine Lauenhaftigkeit und Vergewissungssucht.“ Sie legte wie schüchtern beide Hände über ihr glühendes Gesicht. „Glauben Sie doch nur nicht, daß Alles so glatt und ruhig in mir ist, wie es scheint, ich habe Tage, an denen ich mich selbst hasse.“

„Still!“ sagte er im Flüsterston; „meine Schwester und mein Schwager. Ich gehe, Frau Anni. Ich bin jetzt nicht ausgelegt zu einer oberflächlichen Unterhaltung. Entschuldigen Sie meine Flucht durch irgend etwas, ganz egal, womit.“

„Aber Anni, liebe Anni, wie siehst Du aus, was ist Dir geschehen?“ Mit diesem fast angstvollen Ruf eilte Käthe auf die junge Frau zu, um sie heftig am Arm zu rütteln.

„Mein Himmel, Anni, Du hast das Aussehen einer Nachwandlerin am helllichten Tage. Wie Du mich erschreckst hast. Wo ist denn Hans?“

„Aber Anni, liebe Anni, wie siehst Du aus, was ist Dir geschehen?“ Mit diesem fast angstvollen Ruf eilte Käthe auf die junge Frau zu, um sie heftig am Arm zu rütteln.

„Mein Himmel, Anni, Du hast das Aussehen einer Nachwandlerin am helllichten Tage. Wie Du mich erschreckst hast. Wo ist denn Hans?“

„Aber Anni, liebe Anni, wie siehst Du aus, was ist Dir geschehen?“ Mit diesem fast angstvollen Ruf eilte Käthe auf die junge Frau zu, um sie heftig am Arm zu rütteln.

„Mein Himmel, Anni, Du hast das Aussehen einer Nachwandlerin am helllichten Tage. Wie Du mich erschreckst hast. Wo ist denn Hans?“

„Aber Anni, liebe Anni, wie siehst Du aus, was ist Dir geschehen?“ Mit diesem fast angstvollen Ruf eilte Käthe auf die junge Frau zu, um sie heftig am Arm zu rütteln.

„Mein Himmel, Anni, Du hast das Aussehen einer Nachwandlerin am helllichten Tage. Wie Du mich erschreckst hast. Wo ist denn Hans?“

Witrich's über das gemeinsame Meer betrifft, welches nach seiner Ansicht ein Ganzes bleiben muß, über die einheitlichen oder simultanen Embleme, über die ungarische Dienst- und Commandosprache, so betrachten wir diese Aeußerungen als förmliche Härten und wir werden auch Gelegenheit haben, dies entsprechend zum Ausdruck zu bringen.

Ueber die Stimmung in Petersburg entwirft der dortige Correspondent des Berliner „Localanzeiger“ folgendes Bild: In den niederschmetternden Eindruck über die schweren Beschädigungen der drei russischen Kriegsschiffe durch japanische Torpedoboote mischt sich hier die Empörung der Fachkreise wegen der unbegreiflichen Unachtsamkeit der dortigen Seeleitung. Man versteht nicht, wie die Japaner unbemerkt herankommen konnten, wo doch Port-Arthur von 17 Forts umgeben ist, die riesige Summen verjüngeln haben.

Die Londoner Blätter sind einstimmig der Ansicht, daß Russlands Seemacht in Ostasien bereits völlig gebrochen sei. „Daily Telegraph“ meint, noch je keine Woche vergangen, seitdem Russland auf dem Papiere als die drittgrößte Seemacht der Welt galt und heute habe Russland bereits das Recht verliert, überhaupt den Seemächten zugehört zu werden.

Stimmen aus dem Publicum.

Einladung.

Den geehrten Mitgliedern des röm.-kath. Altar-Vereines wird hiemit bekanntgegeben, daß die General-Versammlung Sonntag den 14. Februar l. J., Nachmittags 4 Uhr, in der Wohnung des Vereines-Directors seiner Schwägerin des Herrn Propst und Stadtpfarrers Gregor v. Sidofalvy stattfindet, wozu die Mitglieder höflichst eingeladen werden.

Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht pro 1903. 2. Thätigkeit des Vereines. 3. Sonstige wichtige Anträge.

Hermannstadt, 8. Februar 1904. Der Ausschuß.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 13. Februar.

(Bestätigung.) Der k. ung. Minister des Innern hat die Satzungen des Zernerster Männer-Gesangsvereines genehmigt.

(Die Umgehung der Schießplätze.) Der Vicegouverneur des Hermannstädter Comitates hat an die Verwaltungs-Behörden des Landesvertheidigungs-Ministers betreffend die Militär-Schießstätten veröffentlicht. In der letzten Zeit ist es nämlich wiederholt vorgekommen, daß in der von den Geschossen gefährdeten Nähe der Schießstätten Gebäude aufgeführt worden sind.

(Verein Angehöriger des Deutschen Reiches zu Hermannstadt.) Bei der Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen am 27. v. M. von Seite des Vereines Angehöriger des Deutschen Reiches zu Hermannstadt war nachstehendes Glückwunsch-Telegramm an Sr. Majestät abgehandelt worden:

(Personen-Verkehr.) Bei der Rothenturmer Eisenbahn-Station sind im Laufe des Monats Januar 1904: 1. eingereiset: 1125 ungarische, 268 rumänische, 1 bulgarischer, 1 serbischer, 26 türkische, 23 österreichische, 7 deutsche, 64 italienische Staatsbürger; 2. ausgetreten: 1067 ungarische, 214 rumänische, 1 bulgarischer, 1 serbischer, 6 türkische, 12 österreichische, 5 deutsche, 24 italienische, 1 bulgarischer Staatsbürger; 3. mit abgelaufenem Reisepaß sind 125 und ohne Reisepaß 75 ungarische Staatsangehörige aus Rumänien heimgekehrt, gegen welche an die zuständige Behörde die Anzeige erstattet wurde; 4. wegen vorchriftswidriger Reise-Regulation wurden 5 Personen über die Grenze nicht gelassen und an derselben zurückgewiesen; 5. nicht heimgekehrt sind 9 Mädchen unter 20 Jahren, die mit ihren Eltern oder Begleitern nach Rumänien gegangen sind.

(Aufgebote beim Standesamt in Hermannstadt.) Franz Bende, Schneider, ev.-ref., aus Maros-Vasarhely, und Vilma Tamás, ev. A. B., aus Ragendorf, Beide in Hermannstadt. — Demeter

Popa Gebeika, in und aus Salzburg, und Maria Parajan, früher in Hermannstadt, in und aus Großsüßdorf, Beide gr.-or. — Michael Friedsmann, Bankbeamter in Wien, aus Fogarais, und Marie Elia Zimmermann, aus und in Hermannstadt, Beide evang. A. B. — Michael Kis, Wäldergerle, ev.-ref., aus Bisfritz, und Susanna Györffy, gr.-kath., aus Tofalu, Beide in Sächsisch-Regen.

(Confirmation.) Zur diesjährigen Confirmation findet die Aufnahme für Mädchen Mittwoch den 17. d. M., für Knaben Donnerstag den 18. d. M., jedesmal von 9-12 Uhr Vormittags, in der ev. Pfarramts-Kanzlei statt. — Zugelassen werden evang. Junglinge A. B., welche das 15., und Mädchen, welche das 14. Lebensjahr bis spätestens den 1. November l. J. erfüllen. — Bei der Aufnahme sind vorzulegen: das letzterhaltene Schulzeugnis und, wenn die Betreffenden nicht hier geboren, beziehungsweise getauft wurden, auch der Taufschein.

(Kirche und Schule.) Der am 11. d. abgehaltenen Sitzung des ev. Presbyteriums A. B. präsidirte der neu gewählte Stadtpfarrer Dr. Friedrich Teutsch. Derselbe begrüßte die Versammlung und dankte für das ihm überall entgegengebrachte freundliche Wohlwollen und herzliche Entgegenkommen. Aus der Reihe der Verhandlungsgegenstände sind folgende hervorzuheben: An Geschenken für kirchliche Zwecke sind seit der letzten Sitzung 1117 Kr. eingelaufen. — Zur Anschaffung eines Harmoniums für die Knabenschule hat Buchhändler G. A. Seraphin 30 Kr. gespendet; zu demselben Zweck haben einige andere Freunde der Anstalt 59 Kr. geschenkt. — Wie in früheren Jahren sollen auch weiter in der Johanniskirche jeden Mittwoch um 6 Uhr Abends Fastengottesdienste gehalten werden. — Die erste Classe der Mädchenobertergelschule mit 81 Schülerinnen soll auch im Turnunterricht in zwei Abteilungen getheilt werden. — Dem Director der Knabenschule wurde vorläufig eine Remuneration von 400 Kr. bewilligt. — Im Sinne eines Erlasses des Kultusministeriums ist die Zahl der Unterrichtsstunden für magyrische Sprache an der Mädchenschule vermehrt worden. — Das Ansuchen des ev. Presbyteriums A. B. in Schäßburg, es solle gestattet werden, daß den dort in Verwendung stehenden Pflegerinnen unserer Krankenpflegeanstalt die Pflege und Ueberwachung der Böglinge des Waisenhauses übertragen werden, wurde bewilligt. — Der Medicinalrath Filiale der ev. Krankenpflegeanstalt soll eine dritte Pflegerin zugewiesen werden. — Dem Stadtpfarrer M. Köber wurde für die Vertretung des in Ruhestand versetzten früheren Stadtpfarrers eine Remuneration von 600 Kr. zugestanden. — Schließlich wurde eine Commission gewählt, die den Auftrag erhielt, dem Presbyterium einen Antrag über eine neue Gottesdienstordnung vorzulegen.

(Widmung.) Zur Erinnerung an die ihr langes Menschenleben hindurch geübte opferwillige Mutterliebe widmen auf den Sarg der Frau Julie Mack geb. Wegmuth statt weifender Blumen in den Bauhof der ev. Mädchenschule: Josefina Vielz 5 Kronen, Wilhelmine Binder 3 Kronen.

(Aus der Theater-Kanzlei.) Sonntag den 14. d. Nachmittags bei bedeutend ermäßigten Preisen das Rindermärchen „Frau Holle“. — Sonntag den 14. d. M. Abends kommt die lustige Gesangsposse „Die Gigerln von Wien“ zur Aufführung. Diese Posse ist vom Spielleiter Nedl inscenirt und ist beinahe das ganze Personal in derselben beschäftigt.

Die erste Aufführung der „Wienerinnen“ von Hermann Bahr hatte einen solchen Erfolg, daß sich die Direction veranlaßt sieht, dieses geistreiche Lustspiel Montag den 15. d. zur Wiederholung zu bringen.

(Schul-Nachricht.) In der Frauenarbeitschule des ev. Ortsfrauenvereines wurde die Prüfung Freitag den 12. d. in allen drei Fachcursen, sowie im Kurs für ungarische Sprache von 30 Schülerinnen mit sehr gutem Erfolg gegeben. Die Ausstellung der Handarbeiten und Kleider ist Sonntag den 14. d. und Montag den 15. d. Vormittags von 10-12 Uhr und Nachmittags von 2-5 Uhr im Schul-Local Weingasse 14 für alle Freunde unserer Schule geöffnet. — Der nächste Kurs beginnt Donnerstag den 18. d. M. und werden Anmeldungen hierfür, sowie für den Kleidermachkurs und das Klöppeln an diesem Tage Vor- und Nachmittags in der Schule entgegengenommen.

(Vorlesung im Arbeiter-Bildungs-Verein.) Montag den 15. d. wird Stadtpfarrer Martin Binder im Vereines-Local, Burzgasse Nr. 35, „Humoristisches“ lesen. — Gäste willkommen!

(Faschingsfest des Hermannstädter Turnvereines.) Das Programm des am 16. d. stattfindenden Faschingsfestes ist: 1. Langstabhütungen der Männer-Abtheilung. 2. Muster-Riege am Doppelbock. 3. Eienstabhütungen der Mädchen-Riege. 4. Römische Turnen. 5. Muster-Riege am Reck mit vorgestelltem Barren. 6. Kür-Turnen. 7. Turnen der Mondmädchen am Doppel-Kreuz-Barren. — Die turnerischen Aufführungen finden bei gedeckten Tischen statt; nachher „Tanz“, eröffnet durch einen „Zigeunerinnen-Reigen“. — Die Musik besorgt eine Abtheilung der Militär-Kapelle. — Saal-Eröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. — Eintrittskarten sind im Vorverkauf zu 1 Krone bei W. Krafft, Reisporgasse, und Abends an der Cassa zu 1 Krone 20 Heller zu haben. — Tanzschleifen zu 1 Krone nur an der Abendcassa.

(Wohltätigkeits-Abend.) Der unter dem Protectorate des siebenbürtigen ungarischen Kulturvereines stehende Hermannstädter ev.-ref. Gesangs-Verein veranstaltet zum Besten seines Stammfondes am 20. Februar l. J. im kleinen Saale des Gesellschaftshauses einen mit Gesang, Declamation und Tanzunterhaltung verbundenen Wohltätigkeits-Abend mit folgender Vortragsordnung: 1. „Nationale Jagde“, vorgelesen vom Gesangs-Verein. 2. Declamation, gesprochen von Ladislaus Benzke. 3. Volkslieder-Potpouri, vorgelesen vom Gesangs-Verein. 4. Monolog, gesprochen von Emerich Ribórför. 5. Märch, vorgelesen vom Gesangs-Verein. Sodann folgt die Tanzunterhaltung. — Personentarte: 1 Kr., Familientarte für 3 Personen 2 Kr. 60 Heller. Ueberzahlungen werden mit Dank angenommen. Eintrittskarten können gegen Vorweisung der Einladung im Local des Gesangs-Vereines (Fleischer-gasse 13), ferner im Rast- und Friseur-Salon des Herrn Josef Trödl (Fleischer-gasse) und an der Abend-Cassa gelöst werden. — Beginn 8 Uhr Abends.

(Ein Fest bei Frau Musica.) Die Verjüngung der Einladungskarten für das am 5. März l. J. im Gesellschaftshaus stattfindende Fest des Hermannstädter Männergesangsvereines hat so zahlreiche lebenswichtige Zusagen erhalten, daß das Gelingen des Festes nicht nur gesichert ist, vielmehr steht auch zu erwarten, daß es zu den glänzendsten Aufführungen dieser Art gezählt werden wird. Der Grundgedanke dieser Veranstaltung dieser Art gezählt werden wird. Der Grundgedanke dieser Veranstaltung dieser Art gezählt werden wird. Der Grundgedanke dieser Veranstaltung dieser Art gezählt werden wird.

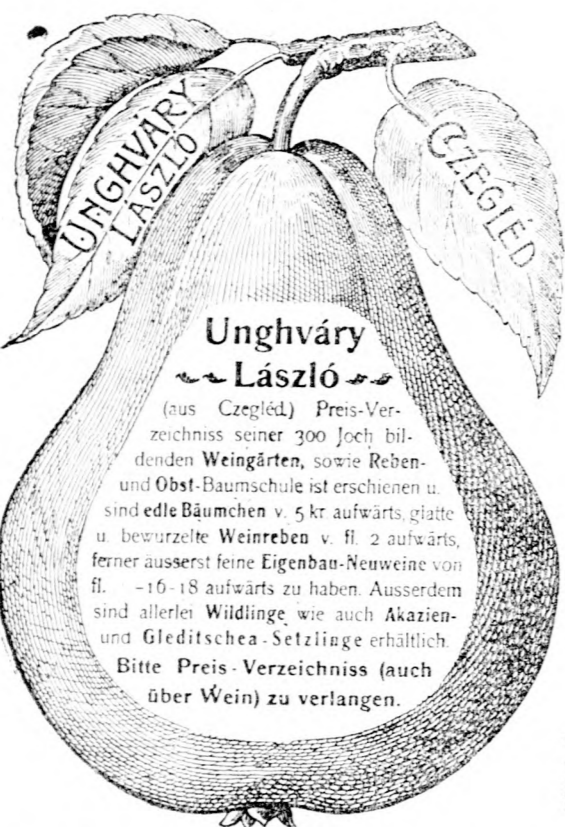
Ungeschwemmtes Prima-Buchen-Brennholz.

Ich offerire meine anerkannt schönste und beste Qualität in Buchen-Brennholz:

- mit 24 Kronen, geschnitten u. gespalten mit 28 Kronen,
- mit 22 Kronen, geschnitten u. gespalten mit 26 Kronen

per Meter-Klafter in's Haus gestellt. Bestellungen nimmt aus Gefälligkeit Herr Franz Geisberger, Heltauergasse 2, und Herr Josef Schuster, Heltauergasse 37, entgegen.

Eduard Zimmermann, Bahngasse 14.



Unghvary Laszlo

(aus Czegled) Preis-Verzeichniss seiner 300 Joch bildenden Weingärten, sowie Reben- und Obst-Baumschule ist erschienen u. sind edle Bäumchen v. 5 kr. aufwärts glatte u. bewurzelte Weinreben v. H. 2 aufwärts, ferner ausserst feine Eigenbau-Neuweine von H. 10-18 aufwärts zu haben. Ausserdem sind allerlei Wildlinge wie auch Akazien- und Gleditschea-Setzlinge erhältlich. Bitte Preis-Verzeichniss (auch über Wein) zu verlangen.

Credit gewähre ich auf 1-2-3 Jahre (ohne Zinsen) den Städten, Gemeinden, Comitaten, Wasserragulierungen, Ingenieur-Aemtern, Gesellschaften, grösseren Grundherrschaften und sonstigen creditfähigen Körperschaften. Der Credit bezieht sich nicht auf Weinreben und Wein.

Richters Liniment Capsici comp.

Anker-Pain-Expeller
ist ein althergebrachtes Hausmittel, welches seit mehr als 34 Jahren als zuverlässige Curesubstanz bei Gicht, Rheumatismus und Erfaltungen angewendet wird.
Warnung. Rinderwertigen Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke Anker und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 80 h., K. 1.40 und K. 2.— vorräthig in fast allen Apotheken: Haupt-Depot bei Josef von Török, Apotheker in Budapest.
R. W. Richter & Co., l. u. l. Soff.

Rasse-Hunde aller Art.

vom kleinsten Zwerg bis zum grössten Riesen liefert musterhaft

W. Fuchs, Prag — Klamovka, Böhmen.
Illustrirte Preislisten gratis!

Gegen hohe Provision engagirt vertrauenswürdige Personen jeden Standes ein **Budapester Bankhaus** behufs **Verkaufs von Losen** laut G.-A. XXXI v. J. 1883 gegen Ratenzahlungen. Bei nur einigem Fleisse sind **monatlich** ohne Capital und Risiko **300-500 Kronen** zu verdienen. — Offerte sind an die Administration des „Glücksboten“, Postfach 180, **Budapest**, zu richten.

Georg Schenker & Sohn

Spiritusfabrik und Freilager Hermannstadt.
Offerten freileibend ab Fabrik, Freilager oder Schackgeschäft (Schmidgasse 12) gegen Netto-Cassa — exclusive des städt. Verzehrsteuer-Zuschlages — bei Abnahme von 25 Liter:
ff. 96% Spiritus-Raffinade per 1/2 Liter % K 1.49 (1 Liter = K 1.43).
ff. 93.6% Roh-Spiritus per 1/2 Liter % K 1.47 (1 Liter = K 1.38).
ff. Liqueure aller Art per 1 Liter K 1.—.
NB. Aus 1 Liter Raffinade können 3/7 Liter und aus 1 Liter Roh-Spiritus 3/6 Liter 26% Branntwein erzeugt werden und kommt sonach 1 Liter Branntwein von jeder Art auf circa 38 Heller.

BRAZAY FELE SÖSBORSZESZ

NAGY ÜVEG ÁRA: 2 KORONA
KIS - ÜVEG ÁRA: 1 KORONA
HASZNÁLATI UTASÍTÁS MINDEN ÜVEGEZ MELEKELVE VAN!

Laubsäge

Warenhaus gold-Pelikan
VII. Siebensterng. 24
Wien. Preisbuch gratis. Wien.

1000 Kronen zahle ich Dem, der bei Gebrauch von Barilla's Zahnwasser, à Flasche 70 H., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. (Verpackung 20 H. extra.) Ed. Barilla-Winkler, Wien, 19.1., Sommergasse 1. — Nach Orten, wo es nicht zu haben ist, sende ich 7 Flaschen für 5 K. 20 H. franco. In Hermannstadt in den Apotheken: am Grossen Ring 10; Heltauergasse 59; Kleiner Ring 27; Saggasse; Bürgergasse 2. — In Kronstadt: Victor Roth's Apotheke, Waisenhausgasse 1. — In Klausenburg: Dr. Czetz, Kilmönstor-utca. — In Bistritz: Herberth's Apotheke. — In Mühlabach: Lederniger's Apotheke. — In Schässburg: Lingner's Apotheke.
Man verlange überall ausdrücklich Barilla's Zahnwasser. Fälschungs-Anzeigen werden gut belohnt.

ALBOFERIN

Nähr- und Kräftigungsmittel.
Blutbildend. Nervenstärkend. Appetitanregend.
Klinisch erprobt; bei Blutarmuth, Reconvalescenten, schwächlichen Kindern von hervorragenden Herzen empfohlen.
Zu haben in allen Apotheken und Droguerien, als Pulver 100 Gr. K. 5.—, Tabletten 100 St. K. 1.50 und Chocolate-Tabletten 100 St. K. 1.80.
Bestere speciell für Kinder. — Man frage seinen Arzt.

Holz-Verkauf!!!

von jungem Weisbuchen-Brennholz per Meter-Klafter 18 Kronen sammt Zufuhr.
Bestellungen werden entgegengenommen bei Anton Paul, Färbergasse 14.

Bürgerliches Bräuhaus Budweis!

Vielseitigen Anforderungen entsprechend, wird das weitberühmte **Budweiser Bier** aus dem Bürgerlichen Bräuhaus in Budweis, gegr. 1795, in Original-Flaschenfüllung den berechtigten Kunden bestens empfohlen.
Bestellungen hierauf werden in der „Budweiser Deutschen Bierquelle“, Grosser Ring 9 (im Stadthauptmann Reissenberger'schen Hause) entgegengenommen und wird das Bier direct in's Haus gestellt.
Martin Hartmann.
Budweiser Urquell-Flaschenbier!

Die Leichen-Bestattungs- und -Ueberführungs-Anstalt

F. W. Elges, Hermannstadt, Sporergasse 28, übernimmt **Beerdigungen** von hier und Umgebung von K 30.— aufwärts. — Auch auf Theilzahlungen ohne jede Preiserhöhung. — Haupt-Niederlage der patentirten **Sargschirme**. Sicherster Schutz gegen das Eindringen des Sarges im Grabe.

Wilhelm Auerlich's

neu eingerichtetes photographisches Atelier in Hermannstadt
Telephon 13. Heltauergasse Nr. 53. Telephon 13.
Hiemit erlaube ich mir, die höflichste Anzeige zu machen, dass ich aus meinem alten Atelier Heltauergasse Nr. 53 in das nach neuestem Styl gebaute photographische Atelier dasselben Hauses (Mittelgebäude) übersiedelt bin und mich dort den modernsten Anforderungen entsprechend eingerichtet, sowie mit den neuesten Apparaten, Momentverschlüssen etc. versehen habe.
Hervorzuheben ist, dass es mir durch Aufstellung des neuen Beleuchtungs-Apparates mit elektrischem Lichte ermöglicht worden ist, nunmehr photographische Aufnahmen bei vollkommen eingetretener Dunkelheit machen zu können. Diese Aufnahmen bei künstlichem Lichte stehen den Tageslicht-Aufnahmen in keiner Weise nach und sind daher mit den Magnesium-Blitzlicht-Aufnahmen nicht zu verwechseln.
Zur Bequemlichkeit meiner hochgeehrten Kunden habe ich ebener Erde ein Contor eingerichtet, wo alle geschäftlichen Agenden von nun an erledigt werden.
Mit vorzüglicher Hochachtung
Wilhelm Auerlich.
Vergrößerungen sammt Rahmen zu billigsten Preisen.

Reparaturen werden genauest in eigener Werkstätte verfertigt!

Neuheiten! Neuheiten!
Filzhüte neuester Frühjahrsformen für Herren und Knaben, concurrenzlos in Qualität, Form und Preis.
Knaben-Hüte neuester Formen von 1 K 40 h. bis 3 K 60 h., Herren-Hüte elegant u. dauerhaft von 2 K 40 h. bis 10 K — h., empfiehlt hochachtungsvoll **Fritz Connerth.**
Vorherrschend modern sind meist niedere Formen mit stark aufgestelltem Rand (Krempe), welche sich durch überaus elegantes Tragen auszeichnen, dauernd, elastisch und formhaltend sind.

Wiederverkäufern entsprechender Rabatt!

Zur gefälligen Beachtung!

Anlässlich der bevorstehenden Bier-Saison erlauben wir uns, das p. t. Publicum und die Herren Schanklicenz-Besitzer auf unsere bei der vorjährigen Gewerbe-Ausstellung in Hermannstadt mit der goldenen Medaille prämiirten Biere, und zwar:
„Transsylvania-Bräu“ hell und dunkel (Rezeptes à la Münchener)
und
„Salvator-Boeckbier“ hochgrädig
ergebenst aufmerksam zu machen und zu deren Bezug höflich einzuladen.
Der Versand unserer Biere erfolgt in Gebinden zu 25, 50 und 100 Liter und in Flaschen à 1/2, 1, 1 1/2 Liter, wobei wir bemerken, dass Flaschenbier auf's Land nur in patentirtem Zustand zum Versand gelangt, wodurch die Haltbarkeit der Biere wesentlich erhöht und es auch kleineren Wirthen und privaten Abnehmern ermöglicht wird, zu jeder Jahreszeit stets frisches Bier auf Lager zu halten.
Hochachtungsvoll
Erste siebenbürgische Dampf-Bierbrauerei der **Johann Habermann's Erben.**

JULIUS ERÖS

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 3.
Siebenbürgens grösstes Uhren-, Juwelen-, Gold- und Silberwaaren-Lager
empfiehlt billig und preiswerth alle Erzeugnisse der
Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaaren.
Nur gute, solide Waare.
Billige Preise, gewissenhafte Garantie.

geschmiedete
Lese nach dem
Pränumer
in
Ganzjährig
Halbjährig
Vierteljährig
Monatlich
Mit Aufstellung
Haus monat
Einzel- u
Mit Post
im
Ganzjährig
Vierteljährig
im
Ganzjährig
Vierteljährig
für die Hebrä
Friedr
Manuscripte
geheilt; unfr
Bilal-Abdr
Nro.
Folgen
Vor
Zageblatt
der Wiener
und Rückf
in mehr als
Ihren von
„Es ist die
müthig die
fehrt. Preis
höchstens ein
kommenden die
doch hat Ru
England in
that. Eine
der freunden
allen Fällen
Gründe vor
Ueber
Anficht sein
Rückschläge
Der Handel
nicht so groß
deutliche, ich
europäischer
ragende Stel
Rum wohl,
dass alles
die Europäer
die Frucht
Mann macht
des Kruges
das Bordru
der Kampf
und es ist
werden, um
Sachlage ist
wahrzunehmen
Andere
asiatische Kr
haben. Es
Er engagirt
ganz ausgeh
nicht geplant
hat doch die
Bforte hat
action der
schleppungen
nicht zu ban
nun in Zuk
Mächte nun
wird. Dann
als je, er
russische Eng
Balkan dem
würden sich
Rapidity ent
besteht, daß
„Mit
protestirte die
was es zu
gedekt, Du
pudding —
„Rein,
Anni ängstl
hätte sie hin
„Fruch
rief Erwald,
Räthe
mandirte sie
Erwald mit
Ein g
den Redestre
ihre Augen
Mann über
Dort
blutend, das
in die Scher
Der W
Das ganze
rieselte der r
Die ar
jammerte sie